

# Nicht daran denken!

Von M. de Nora.

Nicht daran denken, daß dein Fleisch und Blut,  
Der Erbe deines Namens hier auf Erden,  
Dein Zukunftstraum von einem Erntewerden  
All dessen, was in dir als Keim geruht —  
Daß der nun, preisgegeben aller Wut  
Wild aufeinander losgelass'ner Herden,  
Hingung, sein Leben lachend zu verschenken . . .  
Nicht daran denken!

Nicht daran denken, daß er jetzt vielleicht —  
Indessen du im Polster deiner Kissen  
Dich wohligh dehnst, von Rührung sanft erweicht —  
Daß er vielleicht zerschossen und zerrissen  
In einer Ackerfurche jetzt erbleicht,  
Hilflos verendend, in den Rot geschmissen  
Wie ein Insekt, das man vom Halse streicht,  
Um seine Sohlen drüber weg zu lenken . . .  
Nicht daran denken!

Nicht daran denken, daß zu dieser Stunde  
Viel Tausend ebenso zugrunde geh'n,  
In Qual und Grau'n und Grausamkeit zugrunde,  
Wie durch ein schreckliches Naturgesch'e'n!  
Vor Tagen noch Giganten, kerngesunde,  
Eichbäume, die in Sturm und Wetter steh'n —  
Und heute? Roter Tau, das Feld zu tränken . . .  
Nicht daran denken!

Nicht daran denken, daß in diesem Feld  
Millionen steh'n, einander hinzuschlachten,  
Die nie sich sah'n, die nie aus dieser Welt  
An Blut und Tod und Menschenopfer dachten,  
Die friedlich Acker und Geschäft bestellt —  
Und plötzlich nun ihr ganzes Tun und Trachten,  
Das Eisen in des andern Brust zu senken . . . ?  
Nicht daran denken!

Nicht daran denken, daß du einst geglaubt  
An Menschenwürde, an des Friedens Segen,  
An die Vernunft, entsprungen Gottes Haupt,  
An Völkersfortschritt, höchstem Ziel entgegen!  
Kultur! ? Ja, such' sie nur auf diesen Wegen!  
Liegt sie nicht dort, des Augenlichts beraubt,  
Verstümmelt, mit durchschnittenen Gelenken . . . ?  
Nicht daran denken!